

T T G M

T T G M

T T G M

T T G M

T T G M

T T G M

T T G M

T T G M

X 20

25

aktuelle Hinweise auf
tgm-online.de | typographische.de
#typographische

Wir danken:
dem Kulturreferat München,
der Druckerei C. H. Beck und
dem Verlag C. H. Beck oHG,
Oesterle Druckweiterverarbeitung,
Harald Degen,
der Bavaria Direktmarketing &
Full-Service GmbH.



04.
02.

MONA
FRANZ
JOHANNES
BREYER

Was wird Deiner Meinung nach getan, um sichtbar zu werden / zu bleiben? Johannes Breyer: Ich glaube, es ist wichtiger, sich darauf zu konzentrieren, Dinge zu tun, die bei anderen auf Resonanz stoßen, was natürlich zu Sichtbarkeit führt, als Sichtbarkeit um ihrer selbst willen zu suchen. Um diese Sichtbarkeit aufrechtzuerhalten, muss man sich daran erinnern, warum und für wen man diese Dinge ursprünglich getan hat, als sie noch unsichtbar waren.
Ort: ZIRKA SPACE, Dachauer Straße 110c, 80636 München, Bus/Tram: Leonrodplatz

11.

MICHAEL
CLASEN

03.

MARCEL
SAIDOV

Was sind die Zukunftsthemen im Grafikdesign / in der Typografie?
Marcel Saidov: Ich glaube, dass die Zukunftsthemen der Schriftgestaltung in dem Bereich adaptiver oder responsiver Schriften und deren Anwendungen liegen. In Kombination mit Machine Learning und KI könnten dadurch variable Schriften sich unterschiedlichen Betrachter*innen und damit auch unterschiedlichen Wahrnehmungsmustern anpassen.
Ort: Gasteig HP8, Raum Projektor

01.
04.

WAGNER
NICOLAS
BERNKLAU

RIKE

Mit welchen aktuellen Technologien und Werkzeugen sollen Gestalter*innen und Typograf*innen arbeiten?
Nicolas Bernklau: Im Bereich der Schriftgestaltung gibt es einige Font Editors, in denen Vektoren als Bézierkurven gezeichnet werden, um Buchstaben und Schriftsysteme zu erstellen. Derzeit beeinflussen KI-Tools die Gestaltungsszene, und viele Gestalter*innen fragen sich, wie sie diese in ihre Arbeit integrieren können. Meiner Einschätzung nach sind wir nicht gefährdet, ersetzt zu werden, da viele generierte Ergebnisse oft nur zufällig bestehende Formen zusammewürfeln und wenig Neues oder Fundiertes bieten. Aktuell schützen sich Schriftgestalter*innen und Type Foundries durch Ergänzungen in ihren End-User-License-Agreements, die die Nutzung ihrer Schriften

in Datensätzen untersagen. In den kommenden Jahren werden wir viele Copyright-Themen im Kontext von KI zu behandeln haben. Die Nutzung generierter Formen als Inspirationsquelle kann ein nützliches Tool sein und das Vereinfachen repetitiver Prozesse durch Technologie ist willkommen. Der Zauber bleibt meiner Meinung nach jedoch in der Kuratation und im reflektierten Umgang mit diesen Tools durch uns Gestalter*innen. Wir sollten die händische Arbeit weiter wertschätzen und bei der Arbeit die Seele nicht vergessen. Denn interessante Gestaltung braucht Zeit und entsteht oft in genau diesen Momenten, die wir durch KI abschaffen.
Ort: Gasteig HP8, Raum Projektor

FILLIN GUAS
OPLATEK

JIRI

20.
05.

Was ist deiner Meinung nach der Unterschied zwischen einer guten Schrift und einer weniger guten Schrift? Jiri Oplatek: Vielleicht könnte man hier Attribute wie gute Proportionen, Lesbarkeit, Ausgewogenheit und einen schönen Grauwert nennen, so wie wir das im Studium gelernt haben. Aber vielleicht ist es spannender zu sagen, dass der Unterschied bei der Gestalterin oder dem Gestalter liegt: dass beinahe jede Schrift gut sein kann und nur darauf wartet, am richtigen Ort zur richtigen Zeit in der für sie richtigen Art eingesetzt zu werden. Cheers, Arial!
Ort: Fakultät für Design, Hochschule München, Großer Hörsaal X2.022, Lothstraße 17, 80335 München, Tram: Hochschule München

01.
07.
07.

PARAT
PARAT

Wie ist euer Umgang mit Kritik und Rückschlägen? PARAT: Denial / Anger / Bargaining / Depression / Acceptance :-)) Als leidenschaftliche Gestalter*innen, die viel Liebe in ihre Entwürfe stecken, durchleben wir manchmal schon eine kleine Version der berühmten »Five Stages of Grief«, wie sie Psychologin Elisabeth Kübler-Ross definiert hat. Aber im Ernst: Wir versuchen es sportlich zu nehmen und sind es gewohnt, dass man als Designer*in schöpferische Leistungen erbringt, die hart kritisiert werden und auch mal in der Tonne landen können. Tatsächlich passiert das aber gar nicht so oft bei uns, wie man glaubt. Weil wir glauben, dass eine Stärke von PARAT.cc schon das Gespür für den jeweiligen Kontext ist: Wie progressiv können wir mit einem Entwurf werden? Was ist das wirkliche Briefing hinter dem Briefing? Welche Codes existieren bei den Zielgruppen einer Kommunikationsaufgabe? Und ganz wichtig: Wie müssen wir mit unseren Auftraggeber*innen sprechen, um sie von unseren Ideen zu überzeugen?
Ort: Gasteig HP8, Raum Projektor

Hast du schon mal Lebensmittel gekauft aufgrund der guten Gestaltung / Verpackung? Felix Schneider: Ja, unbedingt. Meistens geht das im Supermarkt tatsächlich nicht so gut :-)) Wenn viel Arbeit in die Verpackung fließt, fließt erfahrungsgemäß meist weniger ins Produkt. Eine gut gestaltete Verpackung für Lebensmittel ist tatsächlich selten, obwohl sie hier ja besonders wichtig wäre, hüllt sich im Supermarkt fast alles in Plastik. Dem Produkt tut das ja oft gar nicht so gut und zu Hause hat man viel Müll. Ich mag gerne, wie z. B. in Japan Dinge in Tücher oder hochwertiges Papier gewickelt werden, was man dann wunderbar weiterverwenden kann.
Ort: Gasteig HP8, Raum Projektor

10.

PATRICK
JÜRGENS
FELIX
SCHNEIDER

CARLOTA
BARBERÁN
MADRUGA
INTERCOM
VERLAG

11.
11.

Wie geht Ihr um mit dem Spannungsfeld zwischen künstlerischer Arbeit und ökonomischen Notwendigkeiten / Zwängen? Intercom Verlag: Wir sind in ein etwas anderes Spannungsfeld eingebunden, nämlich zwischen der Arbeit an Universitäten und den systeminternen Zwängen wissenschaftlichen Publizierens. Uns interessiert, wie wir gestalterisch anspruchsvolle und kreative Publikationsformate darin umsetzen können und suchen nach Freiräumen im stark ökonomisierten akademischen Publikationswesen.
Ort: Fakultät für Design, Hochschule München, Großer Hörsaal X2.022, Lothstraße 17, 80335 München, Tram: Hochschule München

02.
12.

RAFIOU
BAYOR
SAM KIM

Du bist Grafikdesigner, gestaltest Bücher und betreibst auch einen Reading-Room für asiatische Kunstbücher. Du hast mehr Bücher als sonst jemand in der Hand gehabt, was ist für dich ein gutes Buch? Sam Kim: Ich entwerfe und sammle hauptsächlich Bücher aus den Bereichen Kunst, Fotografie, Film, Design und Architektur, daher kann ich darüber sprechen. Als Designer versuche ich, ein gutes Buch zu gestalten, d. h. die Bildsprache und die Struktur des Buches so zu gestalten, dass sie durch die Interpretation des Designers zum Inhalt passen, und die Produktion ohne Fehler abzuschließen. In der Regel endet der Prozess der Buchgestaltung mit dem Erhalt einiger Exemplare vom Kunden. Wie das Buch auf sein Publikum trifft, liegt nicht in meiner Hand ...
Ort: Wird noch bekannt gegeben.

tgm-Vortragsreihe 2025: TGM x X x X
Johannes Breyer ist Schriftgestalter und Mitgründer von DINAMO TYPEFACES Berlin.
Marcel Saidov arbeitet seit 2016 im Bereich Typografie und Type Design und lehrt in Weimar.
Nicolas Bernklau studierte an der ÉCAL und ist Grafik- und Type-Designer in St. Gallen.
Jiri Oplatek gestaltet in Basel Corporate Designs, Plakate und Bücher und ist AGI-Mitglied.
Jonas Beuchert und Tilman Schlevogt haben seit 2015 das Studio PARAT.cc in München.
Felix Schneider ist Koch in seinem Restaurant Etz in Nürnberg und hat zwei Michelin-Sterne.
Intercom ist ein Kollektiv von Wissenschaftler*innen, Gestalter*innen und Entwickler*innen.
Sam Kim betreibt u. a. den Berliner Reading-Room »Common Inprint« für asiatische Kunstbücher.